Der Film illustriert Gorki

Familiengeschichte russisch

Nach einer Reihe unbedeutender Gegenwartsfilme zeigen die Russen in Berlin jetzt wieder ein großes Fresko aus ihrer jüngsten Vergangenheit. Es ist der Film, der nach Gorkis Roman „Das Werk der Artamonows" gedreht wurde. Gorki hat darin Aufstieg und Fall eines typischen Unternehmens der bürgerlich-kapitalistischen Zeit Rußlands geschildert.

Mit einem Mord (inmitten einer großartig fotografierten Abendlandschaft) fängt der Film an. Ein befreiter Leibeigener, früher Aufseher und Zutreiber seines Fürsten, träumt davon, eine Leinenweberei zu erbauen. Eins seiner früheren Opfer will ihn zur Rechenschaft ziehen und wird von ihm erwürgt.

Folgt die lebendigste Aufnahme eines Bauplatzes, die man je gesehen hat. Das Werk wächst. Ein sterbender Bürgermeister wird überrumpelt, seine Witwe gewonnen, ein Artamonow mit der Tochter verheiratet. Hochzeit mit Tanz, Duell und Gesang.

Viel Familienkummer haben die Artamonows. Ein Sohn versucht, sich zu erhängen, er geht ins Kloster. Der Gewaltmensch Artamonow, der Senior, ist verhaßt. Alle Augenblicke brennt es. Einmal greift er bei einer gefährlichen Arbeit mit ein, übernimmt sich, stirbt.

Die zweite Generation ist bereits reich. Krach mit intellektuellen Söhnen, Jubiläumsfeier mit sozialen Anklagen, Orgien bürgerlicher Großkaufleute (tolle Szenen sind das!), 1917 Zusammenbruch und Revolution, das Firmenschild fällt, das siegreiche Volk marschiert.

Der Film liefert zu Gorkis Roman gleichsam das Illustrationsmaterial. Er schafft nicht den Roman nach, sondern hebt die eindrucksvollsten Szenen heraus, die auf diese Weise ziemlich unvermittelt, durch keinerlei psychologische Entwicklung verbunden, aufeinander folgen. Das Gegenständliche aber ist mit überwältigender Kunst sichtbar gemacht.

MODE

Der lange Rock schlägt Wellen

Die Stützen der Figur

Die Frage: Kurzer oder langer Rock? hat weithin Kreise gezogen. In Paris fiel der Stein ins Wasser, als die Haute Couture in den Winterkollektionen die Röcke bis 18 cm, höchstens 35 cm über den Boden reichen ließ. Inzwischen schlugen die derart aufgerührten Wellen rund um den Erdball.

Es stehen große Themen auf der politischen Tagesordnung. Die Zeitung der kommunistischen Partei Frankreichs, „l'Humanité", schickte dennoch Reporter in Paris umher, um die Volksmeinung hinsichtlich der Rocklänge zu ergründen.

„Bis auf Wadenlänge — einverstanden", erklärte eine Midinette bei der bekannten Modistin Germaine Legrouse, „aber keinesfalls länger. Die neuen langen Röcke sind ästhetisch. Aber es ist eine Mode für reiche Frauen. Bitte, was sollen wir damit in der Métro?" (Métro-Pariser Untergrundbahn).

Ein Liebespaar, auf einer Bank in den Champs Elysées von der Reporter-Frage überrascht, zeigte sich keineswegs einer Meinung. Sie war dagegen. Man könne ja kein altes Kleid mehr tragen, mon dieu, und die Stoffe seien so teuer. Zweitens paßten die langen Röcke nicht in unsere Zeit. „Es wäre gegen jeden Fortschritt".

Er war fast dafür. Die Frauen erschienen ihm durch die verlängerten Linien reizvoller.

Zwei Schutzleute auf der Rue de Rivoli waren ganz und gar dagegen. Einfach scheußlich, sagten sie von den langen Röcken. Die erinnerten an die Mode von 1900 und verbrauchten viel zu viel Stoff, und das bei der erneuten Preiserhöhung. Das sei „un truc pour putain".*)



Unter der neuen Mode: Die „guepière"

Die Pariser Modezeitschrift „Elle" hat Mannequins, die mit den vielumstrittenen langen Röcken angetan waren, zu bekannten Film- und Theatergrößen geschickt und auch auf die Pariser Boulevards. Die Reaktion war durchaus verschieden.

Beträchtlich hoch gehen die Wogen in Amerika. Frauen haben sich zusammengetan, Kampforganisationen gegen den langen Rock. Und es fehlt auch nicht an Männern, die negativ reagieren.

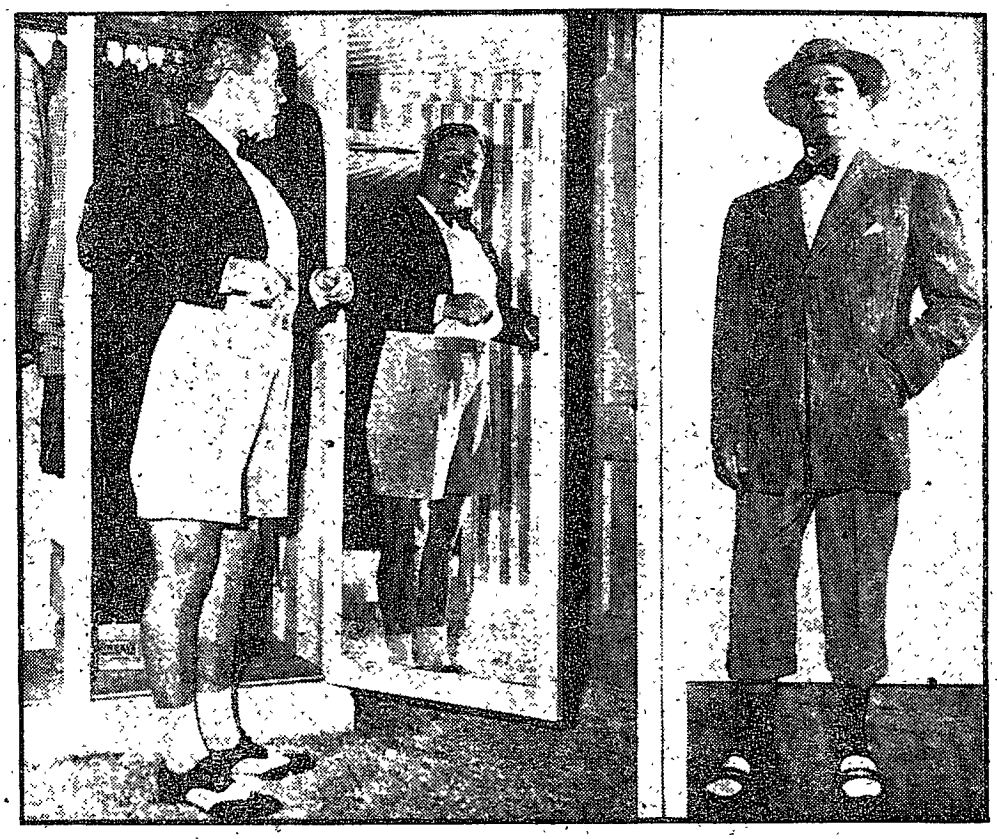
„Wenn die Frauen längere Röcke tragen, werden wir kurze Hosen tragen", sagte der Filmschauspieler Jack Oakie und dachte sich aus hellen Shorts und Frack einen neuen Abendanzug aus. Der Anblick behaarter Männerbeine werde die Frauen sozusagen aus Selbsterhaltungstrieb zu den kürzeren Röcken zurückführen, meint Mr. Oakie.

„Zwei Handbreit unterm Knie ist der richtige Platz für die Hosenaufschläge" sagte der Filmschauspieler Jack Garson. Was dem einen recht sei, sei dem andern billig.

Das ist in Theorie und Praxis schätzungsweise nicht zu ernst zu nehmen. Aber die großen Modehäuser mit ihren Riesenlagern könnten ruiniert sein, falls sich die lange Modelinie wirklich durchsetzt. Sie musterten bereits einen beträchtlichen Teil ihrer Wintermodelle vor, und die wären in ihrer Kürze dann unverkäuflich. Denn nirgends in der Welt folgt man der gerade gültigen Mode so haargenau wie in den USA.

Hatie Carnegie, Besitzerin der elegantesten Modegeschäfte New Yorks und auch der durch ihre ersprießlich hohe Auflage einflußreichen Zeitschrift „Look", behauptet allerdings, die Amerikanerin würde niemals den neuen langen Rock tragen. Wenn

*) Das ist ein eminent echter Ausdruck der Pariser Volksseele, aber wegen seiner Drastik leider nicht öffentlich zu übersetzen.



Die Herrenmode paßt sich an: Mr. Oakie und Mr. Garson und ihre Modevorschläge